

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 20. März.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. März d. J. dem Capitularpriester des Cistercienser-Ordens-Stiftes in Hohenfurth, Personalbeamten Joseph Höhenberger, in Anerkennung seines vieljährigen berufseifrigen und verdienstvollen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Innern Rudolph Grafen Pace zum Bezirkshauptmann in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 16. März.

Das Abgeordnetenhaus hat zu Beginn der heutigen Sitzung die Wahlen in den Staatsgerichtshof, in den Börsensteuer-, Zoll-, Legalisirungs- und Sprachengesetz-Ausschuss vorgenommen. Der Börsensteuer- und Zoll-Ausschuss wurden für öffentlich erklärt. Ein vom Abgeordneten Kronawetter gestellter Antrag, die Verhandlungen des Sprachengesetz-Ausschusses ebenfalls sämtlichen Abgeordneten zugänglich zu machen, wurde von der Majorität abgelehnt.

Im Einlaufe befindet sich eine Regierungsvorlage, betreffend die obligatorische Erprobung aller Handfeuerwaffen, dann 53 Petitionen von Gemeindevertretungen, Ortschulrathen und Gemeinde-Inassen um Aufrechterhaltung der Volksschulgesetzgebung und der in den slowenischen Volksschulen in Kärnten bezüglich des Unterrichts in der slowenischen Sprache dermalen bestehenden Einrichtungen.

Abg. Dr. Jaques motivierte hierauf seinen Antrag, betreffend die Sicherstellung und Execution auf die Bezüge der im Privatdienste Angestellten, ferner auf die Bezüge, Pensionen, Unterhalts- und Erziehungs-gelder, welche von Anstalten, Gesellschaften oder Vereinen an ihre Mitglieder und deren Hinterbliebene ver-liehen werden. Der wesentliche Inhalt des Jaques'schen

Gesetzentwurfes besteht darin, dass von den Gehältern der Privatbeamten nur ein Drittel mit Sicherstellungs- und Executionsverfügungen, und auch dieses nur mit der Beschränkung getroffen werden darf, dass dem Executen von der Gesamtsumme dieser Bezüge ein Jahresbezug von 800 fl. frei bleiben muss. Von Ruhe-geldern, Pensionen u. s. w. unterliegt der Execution nur ein Drittel, und auch dieses mit der Beschränkung, dass dem Executen von der Gesamtsumme dieser Bezüge ein Jahresbezug von 500 fl. frei bleiben muss. Der Antragsteller hält es für ein Gebot der Moral und Gerechtigkeit, die verschuldeten Privatangestellten in ihrer Nothlage ebenso zu schützen wie die Staatsdiener, und weist auf die Mißbräuche hin, welche die Schuld-gesetze schon erfahren haben durch Aufhebung der Schuldhaft u. s. w. Er macht dabei auch auf den dem Gläubiger gebührenden Schutz aufmerksam, da jener in der Regel von der öffentlichen Meinung nicht mit so gün-stigem oder mitleidigem Auge betrachtet werde, wie der Schuldner, namentlich nicht in unserer Zeit, in welcher das Capital so viele Anklagen zu erfahren habe. Ein gesetzlicher Schutz der Executen vor ökonomischem Ruin werde auch jene Anklagen abschwächen. Der Redner setzt die Tragweite der von ihm vorgeschlagenen Schutzbestimmungen für die Executen näher auseinander, indem er auf bestehende Gesetzesbestimmungen, frühere Vorschläge und Verhandlungen zurückgreift und zugleich zu zeigen versucht, dass dieselben den Credit der Privatangestellten im allgemeinen nicht beeinträchtigen werden. Der Redner beantragt, seinen Entwurf an den Justiz-ausschuss zu verweisen, und betont, es wäre wohl an der Zeit, dass etwas in dieser Richtung geschehe.

Abg. Fiegl, der zur Unterstützung des Antrages das Wort ergreift, bemerkt, dass bei der Wahl der Ausschüsse im Hause der Spruch zu gelten scheine: Viele sind berufen, aber wenige ausgewählt; besonders die Partei des Redners finde bei den Ausschusswahlen wenig Berücksichtigung, und man werde es daher erklärlich finden, wenn sie schon bei der ersten Lesung ihre Anschauungen zum Ausdruck bringe. Redner erklärt nun, dass er und seine Gesinnungsgenossen mit dem Zwecke und der Richtung des vorgeschlagenen Ge-setzentwurfes einverstanden seien, dass sie aber wün-schen, dass die Bezüge, welche von der Execution be-freit bleiben sollen, höher angesetzt würden, wie es ja auch bei den Staatsbeamten der Fall sei. Der Redner setzt näher auseinander, was in dieser Beziehung dem

Antrage Jaques noch fehle. Er verweist besonders auf die Quartiergeldbezüge, die auch bei den Privatbeamten von der Beschlagnahme ausgenommen sein sollten. Endlich macht der Redner auch noch einige textuelle Anstellungen an dem vorgeschlagenen Gesetzentwurf.

Abg. Dr. Pattai geht auf den Gesetzentwurf näher ein, vergleicht ihn mit den bestehenden Bestim-mungen und früheren Verhandlungen und sucht an dem-selben jene Lücken nachzuweisen, die noch auszufüllen wären. Er ist der Ansicht, dass die Execution auf erst zu verdienende Beamtengehälter ganz entfallen sollte, wie auch ein künftiger Verdienst der Arbeiter nicht mehr mit Beschlagnahme belegt werden dürfe, was ja auch im In-teresse der Arbeitgeber liege. Auch Abtretungen eines künftigen Gehältes sollten ferner nicht flagbar sein. Man sollte überhaupt die Execution auf Beamtengehälter ganz abschaffen, was durch bekannte traurige Zustände sich empfehle. Die dagegen erhobenen Einwände, die Rücksicht auf die Creditfähigkeit der Beamten seien nicht durchschlagend. Quartiergelder sollten nur für die Be-zahlung des Mietzinses in Beschlagnahme genommen werden können und auch die Activitätszulagen der Beamten von der Execution ausgenommen werden. Man müsse auch in Betracht ziehen, dass das ungarische Gesetz ein höheres Existenzminimum einräume, und diesbezüglich müsse doch Gleichheit in den beiden Reichshälften her-gestellt werden. Der Redner resumiert schließlich seine Vorschläge, um sie der Beachtung des Ausschusses zu empfehlen: Freilassung der Quartiergelder von der Exe-cution mit Ausnahme zur Deckung der Mietzinsse, Er-mittlung einer freizulassenden Quartiergeldquote auch im Gesamtgehälter des Privatbeamten, Freilassung der Activitäts-Zulagen und Erhöhung des Existenzmini-mums.

Der Präsident bricht hierauf die Berathung ab und gibt das Resultat der zu Beginn der Sitzung vorgenommenen Wahlen bekannt.

In den Staatsgerichtshof wurden ge-wählt: Dr. Josef Beck, Hofrath beim Obersten Gerichts-hofe in Wien; Dr. Ferdinand Dominikus, Advocat in Marburg; Dr. Anton Haslwanter, Advocat in Wien; Dr. Vincenz Ivčević, Advocat in Zara; Dr. Johann Rozánek, Advocat in Kremsier; Octav Ritter von Pie-truski, Oberlandesgerichtsrath und Landesauschuss-Mitglied in Lemberg; Dr. Josef Malinowski, Advocat in Lemberg; Dr. Karl Manz, Landesgerichtspräsident in Prag; Dr. Andreas Raschberger, Advocat in Linz;

Fenilleton.

Schicksalscontraste.

In den Vormittagsstunden eines schönen Frühlings-tages hielt eine gedeckte, mit hermetisch geschlossenen Fenstern versehene Gondel vor dem Haupteingange der Giardini Pubblici in Venedig. Drei Personen entstie-gen derselben; eine noch junge und sehr elegante Dame, ein Mädchen, welches eine Mittelstellung zwischen Kam-merjungfer und Kindermädchen einzunehmen schien, und ein Knabe von ungefähr acht Jahren, blond, bleich, kränklich. Trotz der milden Luft war er doch wie im Winter gekleidet, er trug einen Anzug von blauem Sammet, darüber einen Rock von grauem Stoff und um den Hals ein buntfarbiges seidenes Tuch, ladierte Schuhe sowie Strümpfe von weißer und blauer Wolle.

An der Hand der Dame erstieg er langsam die Stufen, während sich das Mädchen von einem der Gondoliers in Livrée eine große Tasche und einen Korb reichen ließ. „Nun, Giulietto,“ sagte die Dame, indem sie sich zu dem Knaben hinabückte und ihn küßte, „machst du dir keine Freude, nach den Gärten gekommen zu sein?“ Der Angeredete schlug die großen, traurigen Augen auf und sagte mit müder Stimme: „Ja, Mama.“ „Oh, sieh, sieh,“ sagte die Mutter, in-dem sie sich von neuem der Lagune zuwendete, „sieh dieses große Schiff mit Fischern.“ Und sie faßte Giu-lietto unter die Arme und hob ihn bis zur Höhe der Balustrade. „Hier bin ich schon,“ rief die herbeilebende Kammerjungfer. „Nein, nein, ich kann ihn ganz gut

allein heben. Du hast genug mit dem Korb und der Tasche zu thun, die Angelo dir gegeben. Giulietto ist so leicht.“ Und indem sie das sagte, seufzte die Gräfin.

Ja, wahrlich, Giulietto war so leicht, dass, wären die Kleider nicht gewesen, man bequem mit ihm hätte Ball spielen können. „Und jetzt,“ fuhr die Gräfin zu dem Kinde gewendet fort, „gehen alle diese Boote ins Meer, um Fische zu fangen. Wenn wir eines anrufen und uns auch hinausrudern lassen.“ Giulietto schaute seine Mutter mit einem Gemisch von Staunen und Schrecken an. „Sie achten nicht auf uns,“ sagte diese. „Sieh, wie schnell sie verschwinden, wie klein sie schon aussehen. Wenn wir sie jetzt rufen, so könnten sie uns doch nicht mehr hören.“ Das Kind merkte jetzt, dass seine Mutter gescherzt hatte, und versuchte ein müdes Lächeln zu zeigen, dann drückte es den Wunsch aus, auf den Hügel zu gehen. „Willst du versuchen, zu laufen?“ fragte die Gräfin.

Aber Giulietto schüttelte mit dem Kopfe und klammerte sich an die Hand der Mutter. Wie hell schien die Sonne, welch' saubere Luft wehte von der Lagune herüber, wie süß dufteten die Linden, wie schön waren die Bäume und Rasen in ihrem ersten Grün!

Der lachende, sonnige Lenz schien den Menschen seine Heiterkeit mittheilen und in alle Poren frisches Leben eindringen lassen zu wollen! Gräfin Laura hin-gegen schien eine Wolke von Traurigkeit den Lenzes-glanz zu umhüllen. Ihre Augen sahen nicht die Sonne, nicht die schimmernde Lagune, die grünen Wiesen und blühenden Bäume, sie sahen nur die Treibhauspflanze an ihrer Seite, deren leidender Ausdruck noch mehr hervortrat inmitten dieser bezaubernden Umgebung.

Armer Giulietto! Vom ersten Tage an hatte sein Da-sein an einem Faden gehangen. Seine Mutter hatte niemals, wie andere Frauen, mit Stolz dieses einzige Kind zeigen können. Und doch hatte er liebliche Züge und Augen, welche an die der Mutter erinnerten. Als ein munteres und anmuthiges Mädchen war Gräfin Laura, erst sechzehn Jahre alt, mit dem Spross einer alten Familie vermählt worden, und Giulietto war das einzige dieser Ehe entsprungene Kind.

Wie viel traurige Gedanken bewegten die Brust der Ärmsten! Sie dachte an einen süßen, grausam zerstörten Jugendtraum, gedachte der heißen Thränen, mit denen sie den harten, unerbittlichen Befehl empfangen hatte, welcher sie einem Unbekannten in die Arme geworfen, auch an die Versuchungen weltlichen Vergnügens, welche ihr nahe getreten und die sie zurückgewiesen hatte. Warum? Aus strengem Pflicht-gefühl, weil sie es nicht wagte, auch nur den kleinsten Theil ihrer Liebe dem Geschöpfchen zu entziehen, das ihrer so sehr bedurfte. Wie viel Sorgen, wie viel Kum-mer hatte Giulietto sie gekostet! Wie vielmal hatte sie ihn am Rande des Grabes gesehen, wie viele Nächte an seinem Bettchen gewacht, noch hoffend, wenn alle verzweifelte, mit ihrem Athem das Flämmchen wieder anzufachen, das so nahe am Erlöschen war! Ohne die Mutter wäre Giulietto schon in der Wiege gestorben, ihr Verdienst war es, dass er es bis zu acht Jahren gebracht, aber er war nicht kräftiger geworden. Die Ärzte schüttelten den Kopf und sagten: Seine Mutter hindert ihn am Sterben.

Und seine Mutter, geduldig, unermüdlich, ver-suchte alles, alles. Als die Wissenschaft ihre Mittel

Dr. Emil Ott, Universitätsprofessor in Prag; Dr. Josef Porzer, Advocat in Wien, und Dr. Josef Freiherr von Schenk, Oberlandesgerichts-Präsident in Lemberg.

In den Sprachen-Ausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: Graf Hohenwart, Freiherr von Giovanelli, Dr. Klaić, Freiherr von Styrcea, Dr. von Bertolini, Dr. Polukar, Ritter von Jaworski, Dr. Czerkawski, Fürst Czartoryski, Ritter von Smarzewski, Dr. Ritter von Madefski, Dr. Bobrzynski, Hausner, Ochrymowicz, Dr. Weitlof, Dr. Piskert, Bendel, Dr. Foregger, Fürst Alfred Liechtenstein, Graf Brandis, Lienbacher, Ritter von Chlumetzky, Dr. Herbst, Dr. von Plener, Dr. Ruß, Dr. Magg, Freiherr von Scharfsmid, Dr. Sturm, Graf Wurmbrand, Dr. Rieger, Dr. Ritter von Erom, Richard Graf Clam-Martinič, Dr. Trojan, Graf Deym, Dr. Grégr und Zeithammer.

In den Legalisirungs-Ausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: Ritter von Zotta, Pfeifer, Bartoszewski, Graf Hompesch, Ritter von Starszewski, Bayhinger, Garnhaft, Swoboda, Dr. Fuchs, Rogl, Dobler, Johann Haase, Hütter, Elk, Dr. Trojan, Fabian, Penk und Stopalik.

In den Borsesteuer-Ausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: Obresa, Dr. Rathrein, Suklje, Dr. Ritter von Bilinski, Dr. Rapoport, Ritter von Lewicki, Ritter von Chamiec, Ritter von Wolanski, Klinkosch, Prade, Dr. Kindermann, Rogl, Doblhamer, Dr. Pattai, Ghon, Freiherr von Oppenheimer, Skene, Dr. Freiherr von Sommaruga, Wagner, Max Hajek, Hevera, Graf Schönborn, Dr. Spaček und Wurm.

In den Zoll-Ausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: Dr. von Zotta, Dr. Klaić, Dr. Rapp, Ritter von Bucetich, Ritter von Abrahamowicz, Klucki, Graf Loß, Ritter von Czaykowski, Ritter von Wysocki, Siegl, Dr. Hallwich, Kaltenegger, Pfaff, Ritter von Gomperz, Freiherr von Kielmansegg, Popper, Schmidt, Schwab, Freiherr von Schwegel, Masel, Dr. Ritter von Meznič, Freiherr von Radherny, Schindler und Dr. Slavik.

In den Verzehrungssteuer-Ausschuss wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Schürer der Abg. Freiherr von Pirquet gewählt.

Die Abgeordneten Dr. Knoß, Dr. Piskert, Dr. Kindermann und Genossen richten eine Interpellation an das Handelsministerium, betreffend den Bau einer Bahn von Schludnau bis Wölmsdorf.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung für Mittwoch den 17. d. M. an.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Die Demission des Freiherrn von Pino.) In parlamentarischen Kreisen bildet die Demission des Handelsministers Freiherrn von Pino selbstverständlich den ausschließlichen Discussionstoff. Besser unterrichtet als die oppositionellen Journale, die mit einer Zähigkeit, die lächerlich wäre, wenn sie nicht tendentiös sein würde, daran festhalten, daß die Demission des Herrn Baron Pino eine Folge der bekannten Verächtlichungs-Campagne des Herrn Steinwender und Consorten ist, herrscht unter den Abgeordneten beider Parteien kein Zweifel mehr darüber, daß

erschöpft hatte, hörte sie auf den Rath derjenigen, die sagten: „Daß die Natur walten, versuche Bewegung, Gymnastik, Luftveränderung, Luft, Licht — und dann, als die Natur sich nicht entschloß, irgend etwas zu leisten, als Giulietto weder die körperlichen Uebungen, noch die Sonnenbäder, noch die Reisen ertragen konnte, lehrte sie wieder zur Arznei zurück. In seinen besten Stunden war das arme, blutarme Kind nur wie ein Genesender, aber nicht wie ein Genesender, der freudig wieder zum Leben erwacht und dieses als sein gutes Recht erobert, sondern vielmehr wie einer, der stets von einem Rückfall bedroht ist. Bis er nicht den Appetit wieder findet — sagten entmuthigt die Aerzte — ist wenig zu hoffen.

Und Giulietto fand jetzt den Appetit nicht wieder und hatte ihn noch nie gefunden. Seine Mutter erinnerte sich niemals, ihn essen gesehen zu haben mit jener Begierde, die zwar nicht schön ist, die man aber Kindern so gern verzeiht.

Heute waren, wie gewöhnlich, wenig Leute in den Giardini. Diese, wie bekannt, sind wunderschön, aber die modernen Venezianer sind faul und ruhen aus von den Thaten ihres Vorfahren Marco Polo. Wenn er bis nach China vordrang, so können sie immerhin gern auf dem Marcusplatz bleiben, das gleicht sich ja aus.

Auf dem Hügel angekommen, setzte sich Gräfin Laura auf eine der Marmorbänke und nahm Giulietto auf den Schoß. Indessen öffnete Maria, das Kindermädchen, die Tasche und zog verschiedene Spielsachen daraus hervor; zwei oder drei bunte Gummibälle, eine Locomotive, welche, aufgezogen, fünf Minuten lief, und einen Bären ganz von Fell, mit einem Paar blutdürstiger Augen, rothen Lippen und spitzen weißen Zähnen,

einzig und allein die freilich nichts weniger als irrelevanten Meinungsdivergenzen betreffs der Organisation des Postparcassenamtes den Anlaß zum Rücktritte des Handelsministers gegeben haben. Die Ernennung des neuen Handelsministers scheint nicht unmittelbar bevorzustehen, und zwar schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil das Haus knapp vor der Budgetberathung steht und ein homo novus sich in der Eile doch nicht mit allen den weitverzweigten Geschäftszweigen des Handelsamtes vertraut machen kann. In wohlunterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet denn auch, daß das Budget des Handelsministeriums wahrscheinlich von dem rangsältesten Sectionschef im Reichsrathe vertreten werden dürfte. Freiherr von Pino tritt vorläufig einen achttägigen Urlaub an. Der rangsälteste Sectionschef ist Freiherr von Fußwald. Bekanntlich ist Baron Pino auch Reichsrathsabgeordneter, und wie im Parlamente versichert wird, denkt er keineswegs daran, auch sein Mandat niederzulegen.

(Parlamentarische.) In der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses berichtete Freiherr von Hye namens der juridischen Commission inbetreff der Vorschläge für die zu erneuernden Wahlen von zwölf Mitgliedern in den Staatsgerichtshof für die dormalige sechsjährige Wahlperiode. Dem Vorschlage des Referenten gemäß wurden folgende Herren in den Staatsgerichtshof gewählt: Franz Ritter von Babitsch, Johann Edelmann, Dr. Moriz Eigner, Alois Freiherr von Farfoglia, Dr. Wilhelm Franz, Dr. Friedrich Ritter von Kaltenegger, Alois Ritter von Mages, Georg Freiherr von Mitis, Moriz Freiherr von Streit, Josef Ritter von Temnitzka, Dr. Wilhelm Wahlberg, Josef Freiherr von Weiß. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Ausland.

(Bulgarien und die Pforte.) Eine der „Pol. Corr.“ aus Sofia zugehende Meldung constatirt, daß Fürst Alexander von Bulgarien entschlossen sei, an seiner Einsprache gegen das modifizierte Uebereinkommen mit der Türkei, speciell im Punkte der Beschränkung der Mandatsdauer des Generalgouverneurs Ostrumeliens auf fünf Jahre, festzuhalten. Fürst Alexander hat sich an die Pforte gewendet und ihr die Aufhebung jener Beschränkung vorgeschlagen mit dem Beifügen, daß er im Falle der Nichtberücksichtigung seines bezüglichen Wunsches die Verhandlungen als abgebrochen erachten müßte. Gerüchtheilweise verlautet in Sofia, daß Minister Canov die Weisung erhalten habe, die Verhandlungen mit der Pforte auf anderer Basis, als der erwähnten, nicht weiter fortzusetzen, sondern Constantinopel zu verlassen.

(Ministerkrise in England.) Den „Daily News“ zufolge ist durch die Vorschläge Gladstone's zur Lösung der irischen Bodenfrage eine Ministerkrise entstanden. Chamberlain stimmt mit Gladstone betreffs der Expropriation der Gutsbesitzer nicht überein. Sein Rücktritt ist nahe bevorstehend.

(Frankreich und China.) Pariser Nachrichten zufolge sind alle zwischen den französischen und chinesischen Commissären aufgetauchten Schwierigkeiten bezüglich der Grenzlinie geebnet, indem die chinesische Regierung ihren Agenten Unrecht gab und der französischen Anschauung beitrug. Die Grenzbestimmungsarbeiten sollen wieder aufgenommen werden.

ein schreckliches Thier, das sich auf die Hinterfüße stellte, die Augen rollte und den Mund mit einem Gekröse öffnete, das Brüllen vorstellen sollte.

„Willst du mit Maria Ball spielen?“ — fragte die Gräfin. Giulietto schüttelte verneinend den Kopf. „Und auch nicht mit Mama?“ setzte sie hinzu. Und um ihm mit gutem Beispiel voranzugehen, nahm sie einen der Bälle in ihre kleine behandschuhte Rechte und warf ihn in die Höhe. Es gelang ihr aber nicht, ihn wieder zu fangen, und der Ball schnellte zwei- oder dreimal vom Boden wieder auf. „Fang' ihn, fang' ihn,“ rief die Gräfin. Das Kind lächelte, machte aber nicht einen Schritt. Dann, mit der Unbeständigkeit eines verwöhnten Kindes, verlangte es, die Locomotive laufen zu sehen.

Und die Locomotive, von Maria aufgezogen, setzte sich mit großer Behemung in Bewegung, als wollte sie bis ans Ende der Welt laufen, aber, o weh! Da sie statt des gewohnten glatten Fußbodens einen Boden mit Kieselsteinen bedeckt fand, so dauerte es nicht lange, bis sie ins Schwanken kam und umfiel.

Nun kam die Reihe an den Bären, der auf die Marmorbank gestellt wurde, und seine Vorstellung begann. Zuerst schienen Giulietto diese grotesken Bewegungen zu unterhalten; aber sowie die Bestie anfieng, den Rachen aufzusperrn, bebten seine zarten Nerven, er schloß die Augen und versteckte winnend das Gesicht am Busen der Mutter. „Thue alles in die Tasche zurück,“ sagte die Gräfin mit resignierter Miene zu Maria. Drei oder vier Gassenbuben, welche entzückt vor so viel Wunderbarem stehen geblieben waren, konnten, als sie die Furcht Giulietto's sahen, nicht umhin zu murmeln: „O weh! ein Schwachkopf!“ Und sie

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem evangelischen Waisenverorgungs-Verein in Wien zur Gründung einer Filial-Waisenanstalt auf dem Lande eine Unterstützung von 300 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allernachst zu bewilligen geruht.

— (Naturhistorischer Fund.) Aus Brod an der Save wird berichtet: Der Bürgermeister von Brod, Herr Baso Bratelj, hat beim Graben eines Brunnens in Brod im Erdreich einen prächtigen Mammuthszahn und ebenso den Kinnbacken eines kolossalen Mammuths gefunden und diese beiden Stücke dem Essener Obergymnasium zum Geschenke gemacht.

— (Mord und Selbstmord.) Der 47jährige Gasregulator-Erzeuger Wilhelm Meisel in Wien vergiftete sich und seine beiden jüngsten Töchter, von denen die eine vier Jahre, die andere elf Monate alt war, mit Cyankali, nachdem vorher seine Frau und die beiden älteren Töchter die Wohnung verlassen hatten. Das Motiv der That dürfte Kränkung über den schlechten Geschäftsgang bilden.

— (Die kalten März Tage.) Seit dem Bestande der Eisenbahnen in Oesterreich ist es heuer zum erstenmale vorgekommen, daß am 15. März behufs Freimachung der Geseise — der Schneepflug in Anwendung gebracht werden mußte.

— (Der Vollbart in der französischen Armee.) Der „Figaro“ meldet, daß vom 13. d. M. an das französische Heer die Erlaubnis erhalten hat, den Vollbart zu tragen. Die Officiere und Unterofficiere können nach Belieben den Schnurrbart und das Zwißelbärtchen oder den Vollbart tragen. Die Corporale und Soldaten tragen den Vollbart.

— (Baïsse in — Straußfedern.) Wie dem „Malta Portfolio“ aus Tripolis gemeldet wird, liegen jetzt in dieser Stadt für drei Millionen Francs Straußfedern aufgeschichtet, infolge dessen dieser Toilette-Artikel im Preise bedeutend gesunken ist. Die Bewohner des Sudan hatten sich nämlich, als die Meldung bei ihnen eintraf, daß durch die fortwährenden Kriege zwischen den Engländern und den Mahdisten der Straußfedernhandel über Egypten gänzlich aufgehört habe, ungemein eifrig auf die Straußenjagd geworfen, infolge dessen der Straußfedernmarkt heute fast überfüllt ist.

— (Schachturnier.) Aus New-Orleans, 13ten März, wird gemeldet: Die gestern gespielte vierzehnte Partie in dem Schachturnier resultierte in einem Remis, welches beim achtundvierzigsten Zuge von Mr. Steinis vorgeschlagen und von Dr. Zukertort angenommen wurde. Der Wettstreit soll Montag fortgesetzt werden.

(Gefühlvoll.) Comtesse: „Ach, wenn ich so auf dem Friedhofe einsam zwischen den Gräbern meiner Ahnen hinwalle, da wird mir so — wie soll ich denn sagen — so — bings!“

Aphorismen.

So schwer es ist, gut zu reden, so schwer ist es, gut zuzuhören und gut zu schweigen.

Die Güte, die Menschenfreundlichkeit, welche in unserm Herzen liegt, blickt als erwärmender Sonnenstrahl aus unsern Augen.

Der Dank ist für gemeine Seelen eine drückende Last, für edle Herzen ein wonniges Gefühl.

fiengen wieder an, in den Wegen herumzulaufen, sich in den gewundenen Pfaden des Hügels zu verfolgen, mit geschlossenen Füßen auf die Marmorsitze zu springen, sich hinter den Bäumen zu verstecken, sich zu necken und aus vollem Halse zu schreien.

Gräfin Laura folgte ihnen traurig mit den Blicken und fuhr sanft mit der Hand durch die blonden Locken ihres Kindes. „Komm, komm, Giulietto!“ sagte sie nach einigen Minuten des Schweigens, „das hässliche Thier ist in den Stall zurückgeführt.“ Giulietto hob langsam, langsam den Kopf und blickte um sich. Seine Augen waren noch geröthet. „O weh! ein Baby, weh! ein Baby!“ rief die Mutter mit liebendem Vorwurf aus, indem sie zwei Thränen trocknete, die ihm die Wangen herabließen. Dann setzte sie mit ihrer unerlöschlichen Geduld hinzu: „Nun wollen wir etwas suchen, das dir keine Furcht bereitet.“

Sie nahm dem Mädchen den Korb ab und zog zwei hübsche Brötchen und einige prachtvolle Birnen daraus hervor, welche schon beim Ansehen das Wasser im Munde zusammenlaufen ließen. Die Gräfin schälte eine derselben und reichte sie Giulietto, der sie mit Begierde an die Lippen zu führen schien; er hielt sie eine Zeitlang zwischen den Zähnen, sog den Saft aus und ließ sie dann fallen. „Nimmst du statt dessen ein Brötchen?“ „Nein, Mama, ich mag nicht.“ „Ach, ich Unglückliche!“ rief die Gräfin mit Thränen in den Augen. „Es ist unmöglich, ihn zum Essen zu bringen.“ „Er hält sich zu ruhig, darum kann er keinen Appetit haben,“ sagte Marie als Erklärung.

Indessen hatte sich ihnen ein Kind von vielleicht sechs Jahren genähert. Es war barfüßig, zerzaust, in Lumpen, mit etwas eingesunkenen, aber leuchtenden,

Ein schöner Herbsttag wirkt auf ein empfängliches Gemüth wie die Begegnung mit einem sympathischen Menschen von festem Charakter.

Der Frühling ist die Jugend, der Sommer die Liebe, der Herbst die Freundschaft, der Winter das Alter. Wer daran zweifelt, der frage die Sonne.

Wer die Jugend eifrig ausnützt und ausbeutet, ist der Schatzgräber seines Alters.

Je größere Handfläche manche Menschen tragen, mit desto feineren Glacés wollen sie angefaßt werden.

Um sich lange jung zu erhalten, muß man die Jugend mehr als sich selbst lieben.

Niemand erfährt mehr Enttäuschungen, als der ehrliche Mensch.

Sprich selten über deine physischen oder moralischen Leiden, sie werden zu deinem Nachtheil so vergrößert, daß du sie gar nicht zu tragen vermagst.

Eine große Kunst im Leben ist, die vortheilhafte Seite einer jeden Altersstufe herauszufinden und sich in diese hineinzuleben, ohne die Natur hineinzustoßen.

Die Pünktlichkeit ist der Beweis einer guten Erziehung.

Ein unbeantworteter Brief ist ein unerwidelter Gruß.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderath.

Der vorgestern abends stattgehabten Sitzung des Laibacher Gemeinderathes präsidirte Bürgermeister Graf Selli; anwesend waren 19 Gemeinderäthe. Der Bürgermeister theilte zunächst mit, daß die Gemeinderäthe Alfred Lednig und Ivan Frihar ihre Mandate niedergelegt haben; weiters, daß die Stadtgemeinde Budapest ihren Voranschlag pro 1886 eingefendet hat. Vicebürgermeister Baso Petricić spricht sein Bedauern über den Rücktritt des Herrn Frihar aus, welcher stets bestrebt gewesen sei, die materiellen Interessen der Stadtgemeinde zu fördern. Redner hofft, daß die Scheidenden bei den bevorstehenden Wahlen wieder gewonnen werden, und beantragt, daß den Herren Frihar und Lednig der Dank der Gemeindevertretung ausgesprochen und der Magistrat beauftragt werde, ihnen denselben schriftlich bekanntzugeben.

GM. Dr. Barnik empfiehlt, die Resignation des Herrn Frihar nicht zu acceptieren, da derselbe nicht „besonders rüchsigwürdige Gründe“ — wie dies der § 40 des provisorischen Gemeindestatutes bestimmt — dafür geltend gemacht habe. Bezüglich der Anerkennung für die gemeinderäthliche Thätigkeit des Herrn Frihar schließt sich Redner dem Antrage des Vorredners an.

GM. Dr. Tavčar will constatirt wissen, daß in der Gemeinderathe seitens keiner Person, wie dies in einer Laibacher Correspondenz des Marburger „Slovenstis Gopodar“ bezüglich des Herrn Frihar behauptet worden sei, ein Terrorismus auf die übrigen Mitglieder des Gemeinderathes ausgeübt werde und jedes Mitglied der Stadtvertretung nach bestem Wissen und Gewissen in jeder Angelegenheit Anträge stellen, debattieren und sein Votum abgeben könne. Dem Antrage des GM. Dr. Barnik auf Nichtannahme der Resignation schließt sich Redner nicht an. Gegen den Antrag des GM. Dr. Barnik erklären sich auch die Gemeinderäthe Valentinčič und Dr. Ritter von Pleiweis Trsteniški, worauf GM. Dr. Barnik seinen Antrag zurückzieht und bei der Abstimmung der Antrag des Vicebürgermeisters Petricić angenommen wird.

GM. Murnik referiert hierauf namens der Personal- und Rechtssection über die im laufenden Jahre für den Gemeinderath vorzunehmenden Ergänzungswahlen. Demnach treten aus dem Gemeinderathe nach der Reihenfolge und infolge freiwilliger Resignation: Aus dem dritten

lebhaften Augen, mager, aber nicht schwächig, im Gegentheil breit von Brust, Schultern und Hüften, eine von jenen robusten Naturen, denen selbst Leiden und Entbehrungen nichts anhaben können. Gräfin Laura hatte traurig den Kopf auf die Brust sinken lassen; jetzt blickte sie auf und fragte den Vuben: „Was willst du?“, „Mich hungert,“ sagte er. „Ach, gnädige Frau,“ sagte ein Weib, das bis jetzt abseits gestanden hatte, „haben Sie Mitleid mit meinem Kleinen, ich habe noch drei andere zu Hause, denen ich zu Essen geben muß.“

Die mitleidige Gräfin schenkte der Frau einige Solbi und gab dem Kinde eines der Brötchen, die umsonst für Giulietto mitgebracht worden waren. „Der Herr vergesse es Ihnen,“ rief die arme Frau, während das Kind das Brötchen zu verzehren anfieng.

„Mama, erlaubtst du, daß ich ihm auch das andere gebe?“ fragte Giulietto mit seiner matten und verschleierte Stimme. Der Gräfin war die Rehle wie zugeschnitten, sie antwortete nicht, aber nickte zustimmend.

Nun trafen sich einen Augenblick die Hände der beiden Kinder, die eine weiß wie Marmor und zart wie eine Lilie, die andere braun, nervig, schwielig; die eine, um zu geben, die andere, um zu empfangen. Dann zog sich Giulietto verschämt zur Mutter zurück, die ihn mit Küssen bedeckte.

„Es gibt recht unglückliche Menschen in der Welt,“ bemerkte die Kammerjungfer, sobald jene sich entfernt hatten. „Ja, Maria,“ erwiderte die Gräfin mit feuchtem Blick, „aber die Unglücklichsten sind nicht die, welche du glaubst.“

G. Castelnovo.

Wahlkörper die Gemeinderäthe: Ivan Frihar, Anton Klein und Dr. Valentin Jarnik; aus dem zweiten Wahlkörper die Gemeinderäthe: Dr. Heinrich Dolenc, Alfred Lednig, Dr. Franz Papež, Professor Thomas Zupan und Franz Juzek; aus dem ersten Wahlkörper die Gemeinderäthe: Franz Kollmann, Johann Murnik, Michael Pakič und Franz Ravnihar. Als Wahltag beantragt der Referent zu bestimmen: für den dritten Wahlkörper den 5. April; für den zweiten Wahlkörper den 6. April und für den ersten Wahlkörper den 8. April. Die Zusammenfassung der Wahlcommissionen und die Ernennung des Vorsitzenden derselben möge dem alten Ufus gemäß dem Herrn Bürgermeister überlassen bleiben. — Sämmtliche Anträge werden angenommen.

GM. Potočnik referiert namens der Bausection über die Reparatur der hinter dem Drel'schen Besitze liegenden Straße auf den Laibacher Schloßberg. Nach dem der Referent eine eingehende Geschichte dieser durch Zustimmung des verstorbenen f. t. Notars Dr. Drel aus einem Feldwege in eine Straße umgewandelten Communication gegeben, beantragt er: 1.) Der Gemeinderath gestattet, daß die Straßhausverwaltung das nöthige Material zur Erhaltung der Straße aus den städtischen Schottergruben unentgeltlich beziehen könne; 2.) für die Erhaltung der Straße wird aus der Stadtcasse pro 1886 der Betrag von 30 fl. bewilligt, und 3.) wird die Angelegenheit behufs Feststellung des Eigenthumsrechtes auf diese Straße der Rechtssection zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen.

GM. Valentinčič bemerkt, diese Straße sei nach seiner Information eine vollständig private, deren Anlage der verstorbene Notar Dr. Drel bewilligt habe, und zwar in erster Linie nur dem Feuermächter im Thurm des Schloßberges. Später, im Jahre 1862, als auf dem Schloßberge Militärsträflinge untergebracht wurden, habe er diese Bewilligung, da das Militärärar Kanonen hinaufschaffte, auch diesem bewilligt, was auch der Strafanstalts-Direction später concedirt wurde. Diese Straße sei aber heute noch eine private Straße, und die Stadtgemeinde habe gar keine Verpflichtungen für die Erhaltung derselben, da sie dieselbe nicht benötige. Redner beantragt daher, den Betrag für die Erhaltung nicht zu bewilligen.

GM. Franz Ravnihar meint, die Angelegenheit solle erst der Rechtssection zugewiesen und sodann nach deren Referate zur Beschlussfassung geschritten werden. GM. Pakič unterstützt die Sectionsanträge, da die Fialer diese Straße zu Führen der nach Laibach kommenden Fremden auf den Schloßberg benützen, daher die Stadt davon doch ihren Vortheil habe.

Referent GM. Potočnik vertritt die Sectionsanträge und sagt, diese Straße sei bis 1862 allerdings nur ein Feldweg und keine öffentliche Straße gewesen. Dem Militärärar habe man dieselbe aus Gefälligkeit bewilligt, zwar nicht vom Gemeinderathe, sondern von dem damaligen Stellvertreter des Bürgermeisters, Herrn Guttmann, und sei auch ein Beitrag zur Instandhaltung gegen nachträgliche Genehmigung des Gemeinderathes, welche freilich niemals eingeholt wurde, bewilligt worden. Die Bausection habe einstimmig beschlossen, die 30 fl. zu votieren, da die Fialer diese Straße zu Führen auf den Schloßberg benützen.

Bei der Abstimmung wird der erste Antrag der Bausection angenommen; beim zweiten Antrage bezüglich der Bewilligung von 30 fl. ergibt sich Stimmengleichheit, und dirimirt der Herr Bürgermeister zu Gunsten des Antrages der Bausection. Der dritte Antrag der Bausection wird mit dem Zusatzantrage des GM. Gogola angenommen, die Rechtssection habe darüber längstens in zwei Monaten im Plenum des Gemeinderathes Bericht zu erstatten.

GM. Professor Zupan referiert namens der Schulsection: 1.) über die Dotationsrechnung der zweiten städtischen Knaben-, der städtischen Mädchen- und der Ursulinnenschule für das Schuljahr 1884/85 und 2.) betreffend die Anweisung der Remunerationen für das erste Semester des laufenden Schuljahres für die Leiter und Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule. — Sämmtliche Anträge werden ohne Debatte genehmigt.

Schließlich referiert Vicebürgermeister Petricić namens der Finanzsection über die Scontrierung der Stadtcasse und der sonstigen in städtischer Verwahrung befindlichen Fonde, wobei alles in bester Ordnung gefunden wurde, was der Gemeinderath zur Kenntnis nimmt. Hiemit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt, und es beginnt die geheime Sitzung.

— (Noch etwas in Angelegenheiten des Scharschmid'schen Antrages.) Das hiesige Journal „Slovenec“ hat einen fünf Spalten langen Artikel gebracht, in welchem es die vom Abgeordneten Hren anlässlich der ersten Lesung des Scharschmid'schen Sprachenantrages gehaltene Rede bespricht und — verurtheilt. Es beruft sich zur Befräftigung seines Urtheils auch auf die „Narodni Listy“, welche den Abgeordneten Hren geradezu einen Abtrünnigen oder Renegaten (!) nennen. Nun, wir eruchen unsere Leser und auch jene des „Slovenec“, die Rede dieses Abgeordneten — der „Slovenstis Narod“ hat sie vollinhaltlich gebracht — aufmerksam zu lesen und dann zu urtheilen, ob dem Redner, der so

spricht, mit Recht auch nur der leiseste directe oder indirecte Vorwurf der Abtrünnigkeit gemacht werden kann. Uebrigens entschuldigt der „Slovenec“ (wie gnädig!) den Abgeordneten Hren damit, „daß er zu wenig politische Reife und nicht die nöthige Geübtheit besitze.“ In dieser Beziehung kann sich Herr Hren damit trösten, daß dafür, wofür er gesprochen, nämlich für die Zuweisung des Scharschmid'schen Antrages an einen Ausschuss, auch der Abgeordnete Graf Hohenwart gestimmt hat, und dieser Abgeordnete dürfte an politischer Reife wohl nicht dem „Slovenec“ nachstehen. Zum Schlusse gibt der „Slovenec“ „allen jenen gewissen Blättern, allen jenen gewissen Beamten, Laien und insbesondere Geistlichen zu erwägen, ob es nicht besser gewesen wäre, daß sie in Treffen den vom „Slovenec“ vorgeschlagenen Abgeordneten gewählt hätten, statt daß sie einen Beamten, einen ungekannten Volksfreund und, wie es sich jetzt zeige, einen Abgeordneten ohne Charakter (!) gewählt haben, und ob er („Slovenec“) nach seinen festen Maximen, nach seinem christlichen Charakter sich nicht mit Recht dieser aufgezwungenen Wahl widersetze, weder nach rechts noch nach links schaute, sondern nur nach seinen moralischen Grundsätzen vorgieng und handelte.“ — Nun, auf alles das können dem „Slovenec“ die weltlichen und geistlichen Wähler von Treffen, wenn es ihnen beliebt, antworten; der vom „Slovenec“ für Treffen vorgeschlagene Abgeordnete war, wenn wir uns recht erinnern, der nunmehrige Abgeordnete für Oberkrain, Fürst Windischgrätz, und wir unsererseits haben gewiß nichts unternommen, um die Wahlpläne des „Slovenec“ irgendwie zu durchkreuzen; denn wir achten den Fürsten Windischgrätz gewiß nicht weniger als den „Slovenec“. Doch hört! Fürst Windischgrätz hat ja auch ebenso wie Graf Hohenwart, dafür gestimmt, was eben Herr Hren, der „abtrünnige“ und „charakterlose“ Abgeordnete, in seiner Rede als zweckmäßig befürwortet hat! Wir zweifeln nicht, daß das tendentöse Urtheil des „Slovenec“ über den Abgeordneten Hren und dessen Rede bei allen objectiv und ruhig Denkenden jene Würdigung finden wird, die es verdient.

— (Generalversammlung der krainischen Sparcasse.) Der Verein der krainischen Sparcasse hielt vorgestern seine ordentliche Generalversammlung ab. In derselben gab der Vorsitzende, Herr Vereinspräsident Alexander Dreo, das Resultat der Gehahrung dieses Vereines im abgelaufenen Jahre 1885 bekannt, demzufolge sich das Verwaltungsvermögen im genannten Jahre um 1 596 712 fl. 80 kr. vermehrte, daher dasselbe 22 209 703 fl. 73 kr. beträgt. Das Gesamtvermögen besteht: 1.) in den auf Realhypotheken statutenmäßig versicherten Schuldscheinen 9 568 571 fl. 91 kr.; 2.) in den hievon fälligen Zinsen 110 220 fl. 88 kr.; 3.) in Darlehen auf Staatspapiere, Gold und Silbermünzen 73 156 fl.; 4.) in hievon fälligen Zinsen 566 fl. 10 kr.; 5.) in Darlehen an das mit der Sparcasse vereinte Pfandamt 83 879 fl. 48 kr.; 6.) in escomptierten Wechseln 483 990 fl.; 7.) in Staatspapieren, verschiedenen Grundentlastungs-Obligationen, sichergestellten Pfandbriefen, Actien der österr.-ungar. Bank, nebst dem Pensionsfond, nach dem Course vom 31. Dezember 1885: 6 997 804 fl. 82 kr.; 8.) in den hievon bis 31. Dezember 1885 fälligen unbehobenen Zinsen 47 126 fl. 32 kr.; 9.) in dem Guthaben bei Geldinstituten 3 738 393 fl. 90 kr.; 10.) in Darlehen an den Creditverein der Sparcasse 268 160 fl. 44 kr.; 11.) in Dienstcautionen, Stiftungsfonden und verschiedenen Depositen 47 764 fl. 29 kr.; 12.) in Realitäten 619 132 fl. 75 kr.; 13.) in Vorschuß-Guthaben, Inventars-Gegenständen und Kanzlei-Geräthschaften 10 292 fl.; 14.) in Barschaft am 31. Dezember 1885: 160 644 fl. 84 kr.; zusammen also 22 209 703 fl. 73 kr. — Im Jahre 1885 wurden auf Realhypotheken 252 410 fl. dargeliehen und 406 871 fl. 94 kr. zurückgezahlt. — In dem Pfandamte wurden im Jahre 1885 eingelegt: 24 189 Pfänder im Betrage von 102 969 fl., 24 126 Pfänder ausgefolgt im Betrage von 101 173 fl. Der Rechnungsabschluss pro 1885 ergibt den Verlust von 4536 fl. 59 kr., welcher aus dem Reservefonde gedeckt wurde. — Der Creditverein, gegründet zur Unterstützung des Handels und der Gewerbe mit billigem Capital, erfreut sich großer Theilnahme. Der Creditverein zählte mit Schluß des Jahres 1885 163 Theilnehmer mit dem bewilligten Credite von 409 300 fl.; der Sicherstellungsfond beträgt 40 930 fl.; der Reservefond beträgt 7570 fl. 29 kr.; escomptiert wurden 897 Wechsel 1 128 649 fl.; rückgezahlt 830 Wechsel 961 000 fl. Der Gewinn beträgt 2452 fl. 30 kr., wovon 40 pCt. mit 980 fl. 92 kr. für die Sparcasse entfallen. — Ungeachtet der im Jahre 1885 bewilligten Spenden für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke von 21 570 fl.; ferner Abschreibungen an den eigenthümlichen Gebäuden 30 132 fl. 97 kr. und des Beitrages für die Bankkosten des Rudolfinums 34 768 fl. 89 kr. beträgt der Reingewinn pro 1885 94 135 fl. 9 kr.; der seit 1884 ausgewiesene Reservefond 1 635 250 fl. 87 kr. Demnach beträgt der Reservefond pro 1885 1 729 385 fl. 96 kr. Der Special-Reservefond pro 1884 betrug 513 506 fl. 41 kr., hiezu der Coursegewinn pro 1885 124 305 fl. 43 kr., der Special-Reservefond pro

1885 also 637 811 fl. 84 kr. Der Gesamt-Reservefond beträgt mit Schluß des Jahres 1885 2 367 197 fl. 80 kr. — Der Geschäftsverkehr war im Jahre 1885 lebhaft. In der Sparcasse waren 53 002 Parteien mit 17 488 602 fl. 2 kr.; in dem Pfandamte 48 315 Parteien mit 245 175 fl. 36 kr.; in dem Creditvereine 1727 Parteien mit 2 398 318 fl. 62 kr.; zusammen also 103 044 Parteien mit 20 132 096 fl. Correspondenzstücke sind 10 348 eingelaufen, welche sämtlich erledigt wurden. — Nach dem Vortrage dieses Geschäftsergebnisses widmete der Herr Vorsitzende den verstorbenen langjährigen Mitgliedern des Sparcasse-Vereines, den Herren Johann Kaprek, Franz A. Souvan und Dr. Emil Ritter von Stöckl, den Nachruf, und die Versammlung gab ihrem Bedauern über den Verlust durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. In Ansehung der sonst usuellen Votierung der Beiträge für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß die Direction beschloffen habe, diesen Gegenstand in einer außerordentlichen Generalversammlung zu erledigen, sobald vom k. k. Ministerium des Innern die Entscheidung über die Frage einlangt, ob der Sparcasse-Verein Spenden nur für nothwendige Zwecke bewilligen darf. Behufs der baldigen Entscheidung hat übrigens die Direction die nothwendigen Schritte bereits eingeleitet. Weiters wurde das Ansuchen des Amtsdirectors, Herrn kais. Rathes Richard Janeschitz, um Versetzung in den bleibenden Ruhestand angenommen und beschloffen, behufs Wiederbesetzung dieses Postens den Concurs auszusprechen. Ueber Antrag des Herrn Vereinsmitgliedes Deschmann wurde der Direction für die mit so günstigen Resultaten begleitete Mühewaltung und Gebarung der Dank ausgesprochen und hierauf die Sitzung geschlossen.

— (Musikalisch-declamatorische Akademie.) Die Höglinge der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach veranstalten morgen abends unter Leitung ihrer Musiklehrer, der Herren A. Nedved und H. Gerstner, zum Besten des Unterstützungsfondes für dürftige Höglinge eine musikalisch-declamatorische Akademie mit nachfolgendem interessanten Programme: 1.) B. Klein: «Ave Maria»; gemischter Chor. 2.) J. Haydn: Arie für Tenor aus dem Oratorium «Die Schöpfung», mit Clavierbegleitung. Gesang: F. Kus; Clavierbegleitung: L. Moos. 3.) S. Gregorčič: «Jestejeva prisega»; Declamation, vorgetragen von L. Felician. 4.) Ch. Dancla: Trio für drei Violinen in mehrfacher Besetzung. 5.) A. Nedved: a) «Domovina», b) «Vojaci na poti», Männerchor; im ersten Chor Soloquartett, gesungen von F. Kus, J. Kos, J. Pianek, L. Felician. 6.) F. Abt: «Rothkäppchen». Ein Cyclus von neun, durch Declamation verbundenen Gesängen für zwei Soprane und Alt; Soli und Chöre mit Clavierbegleitung. Soli: L. Moos, J. Schmiedt, A. Schubert, P. Suwa; Declamation: W. Rischner; Clavierbegleitung: E. Sittig. 7.) A. Dvorák: a) «Walderruhe», b) «In den Spinnstuben». Aus dem Böhmischen; zwei Charakterstücke für das Pianoforte zu vier Händen: J. Furlan und L. Moos. 8.) A. Nedved: «Nazaj v planinski raj»; gemischter Chor. 9.) H. Gerstner: «Elegie»; b) F. Mendelssohn-Bartholdy: «Hochzeitsmarsch»; Violin-Ensemble mit Clavierbegleitung. Clavierbegleitung: J. Furlan. 10.) L. v. Beethoven: Chor aus dem Oratorium «Christus am Ölberge», mit vierhändiger Clavierbegleitung. Clavierbegleitung: J. Furlan und E. Sittig. — Texte zu den Chören sind an der Caffe um 20 kr. zu haben. Preise der Plätze: Cerclesitz 1 fl. 50 kr., ein numerierter Sitz 1 fl., Stehplatz 60 kr. Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt. Vormerkungen für Sitze übernimmt aus besonderer Gefälligkeit Herr Till. Anfang um 7 Uhr. Angesichts des humanen Zweckes der Akademie möchten wir dem p. t. Publicum wärmstens ans Herz legen, sich zahlreich an derselben zu betheiligen, und dies umso mehr, als auch in künstlerischer Hinsicht Außerordentliches geboten werden wird.

— (Aus der Musik- und Kunstwelt.) Die böhmische Zeitschrift «Českoslovanští Varhaní» bringt in einer ihrer jüngsten Nummern das wohlgetroffene Porträt des Herrn Domchor-Musikdirectors Anton Foerster in Laibach sammt einer kurzen Biographie und anerkennender Würdigung der hervorragenden Verdienste Foersters um die Kirchenmusik. Der interessante Aufsatz schließt mit den Worten: «Anton Foerster ist ein sehr fruchtbarer Componist, Muster eines musikalischen Pädagogen und zugleich der Stolz der böhmischen Musikwelt in der Fremde.» — Wie wir vernehmen, wird die neueste Strauß'sche Operette «Der Zigeunerbaron», die in Wien bereits mehr als hundertmal gegeben wurde, Ende der nächsten Woche in unserem landschaftlichen Theater zur Aufführung gelangen. — Frä. Theresina Gekner hat einen Vertrag auf weitere sieben Jahre mit dem Deutschen Theater in Berlin abgeschlossen.

— (Veränderungen im Lehrstande.) Herr Heinrich Podkrajšek, Lehrer in Franzdorf, erhielt die zweite Lehrstelle an der Volksschule zu Radmannsdorf. Definitiv wurden angestellt die Herren: Ludwig Bagaja, Lehrer in Kopain; Anton Rozman, Lehrer in Safniz; und Anton Kadunec, Lehrer in Pinach; Fräulein Mathilde Parma, Lehrerin in Gorgnale, erhielt provisorisch

die dritte Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Mottling; Fräulein Ludovica Roseni provisorisch die zweite Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Dragatsch.

— (Aus Feistritz in der Wochein) wird uns berichtet, daß der bekannte Wildbied Anton Sodja aus Zereka am 12. d. M. anlässlich eines seiner Streifzüge in den Jagdbrevieren der krainischen Industrie-Gesellschaft durch eigene Unvorsichtigkeit eine lebensgefährliche Schusswunde erhielt. Sodja erzählte selbst, daß er, oberhalb Gorjusch auf einem Hügel ausruhend, das geladene Gewehr an einen nebenan befindlichen Felsen lehnte; infolge Uebersturzes entlud sich daselbe, und die volle Schrotladung traf den Wildbied in den Unterleib. Nach gewonnener Besinnung schleppte er sich mühsam nach Hause und mußte sofort mit dem hl. Sterbesacramente versehen werden.

— (Gemeindevahlen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes von Neuthal im Bezirke Stein wurden der Besitzer Josef Mali aus Bela zum Vorsteher, die Besitzer Franz Klemenc und Georg Volčakar, beide aus Bela, zu Gemeinderäthen gewählt. Desgleichen wurden bei der Neuwahl in Horjul im Bezirke Laibach gewählt: Mathias Susteršič in Horjul zum Gemeindevorsteher, Thomas Jdešar von Lubgojna, Lorenz Škof von Jaklanc und Johann Čepon von Horjul zu Gemeinderäthen.

— (Selbstmord.) Wie das «Trierer Tagblatt» mittheilt, entleibte sich vorgestern in Trier der 57jährige Hausbesitzer Blasius Kalister aus Gottschee in Krain mittelst eines Revolvergeschusses. Die herbeigerufenen Aerzte konnten nur mehr den eingetretenen Tod constatieren. Als Ursache des Selbstmordes wird die infolge einer Verrenkung der linken Hand eingetretene trübe Stimmung angegeben. Aus diesem Grunde hätte Herr Kalister sehr häufig Selbstmordgedanken geäußert.

— (Kleine Chronik.) Am humoristischen Abend des Alpenvereins im Casino-Glaskalon ist ein schwarzes Schafwoll-Tüchel verkauft worden. Den Umtausch bewirkt der Vereinsdiener der philharmonischen Gesellschaft, Gotschewar, im Fürstenhof, II. Stod.

— (Gegen das Rosten der Gartengeräthe.) Das Rosten von Pflügen, Hauen, Schaufeln und anderen Werkzeugen kann durch einen einfachen Fettnetz, welcher dem Sauerstoffe der Luft den Zutritt verwehrt, vermieden werden. Man schmilzt zu diesem Behufe drei Theile Speck mit einem Theil Harz zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten wie die größten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Diese Salbe sollte immer in Bereitschaft sein und besonders vor Eintritt des Winters, ehe die Geräthe aufgehoben werden, in Anwendung kommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 17. März. Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe enthebt den Handelsminister Freiherrn von Pino über sein Ansuchen in Gnaden vom Amte und überträgt die einstweilige Leitung des Handelsministeriums dem Sectionschef Freiherrn von Puszwald. Ein kaiserliches Handschreiben an Baron Pino spricht demselben die volle Anerkennung für seine dem Staate mit großem Eifer und patriotischer Hingebung geleisteten vieljährigen vorzüglichen Dienste aus.

Prag, 17. März. Abg. Suklje publiciert in der «Politik» eine ausführliche Erklärung bezüglich der Abstimmung der Slovenen in der Sprachenfrage. Er halte an der Solidarität mit den Czechen unverbrüchlich fest, allein den Art. 19 aus der sterilen Theorie hinüberzuführen in die empirische Realität, das schien ein Ziel, wichtig genug, um selbst den Antrag des Barons Scharschmid der Fürsorge eines Ausschusses zu überantworten.

Triest, 17. März. In Gadiapolese in der venezianischen Provinz Rovigo sind Cholerafälle vorgekommen. Zwei von den drei zuerst Erkrankten starben. Auch im Paduanischen kamen neuerdings Cholerafälle vor, im ganzen elf, wovon sieben tödtlich.

Paris, 17. März. Einer Meldung des «Journal des Débats» aus Philippopol zufolge erhebt nicht Fürst Alexander, sondern Rußland Schwierigkeiten, indem es plötzlich die Ernennung des Fürsten gemäß Artikel 17 des Berliner Vertrages verlangt, nachdem es früher dieselbe ohne jede Fristbestimmung angenommen hatte. Die Mächte drängen den Fürsten, die Bedingung Rußlands anzunehmen.

London, 17. März. Die «Times» bestätigen, daß Chamberlain und Trevelyan ihre Demission gegeben haben, daß aber Gladstone sie ersuchte, diesen Schritt nochmals zu erwägen. Es verlanzt, Gladstone wolle seinen Plan umarbeiten, um die Bedenken Chamberlains und Trevellyans zu beschwichtigen.

Constantinopel, 17. März. Der bulgarische Minister Canov kehrt nach Sofia zurück.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 17. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen und 1 Schiff mit Holz (12 Mafter).

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wt.		Wt.	Wt.
	n. fr.	n. fr.		n. fr.	n. fr.
Weizen pr. Hektolit.	7 15	7 69	Butter pr. Kilo.	—	88
Korn »	5 53	6 34	Eier pr. Stück	—	2
Gerste »	5 20	5 12	Milch pr. Liter	—	8
Hafer »	3 25	3 22	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht »	—	6 63	Kalbsteisch »	—	60
Heiden »	4 6	5 13	Schweinefleisch »	—	56
Hirse »	5 69	5 27	Schöpfenfleisch »	—	36
Kukuruz »	5 20	5 34	Hänel pr. Stück	—	55
Erbäpfel 100 Kilo	4 20	—	Lauben »	—	18
Pinien pr. Hektolit.	8 50	—	Heu 100 Kilo	—	2 15
Erbisen »	8 50	—	Stroh »	—	2 25
Hjolen »	9	—	Holz, hartes, pr. Kubikmeter	—	7 80
Rindschmalz Kilo	—	88	— weiches, »	—	5 60
Schweinechmalz »	—	76	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch, »	—	57	— weißer, »	—	20
— geräuchert »	—	70			

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag) zum Benefiz der Schauspielerin Marie Charles: Der letzte Nationalgarbist. Volksstück mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von D. F. Berg.

Verstorbene.

Den 16. März. Gregor Jamejc, Arbeiter, 66 J., Kuthal 11, Marasmus.

Den 17. März. Franz Kovac, Tagelöhnersohn, 3 J., Wienerstraße 7, Auszehrung. — Anna Cavallar, Private, 66 J., Theatergasse 1, Lungentuberculoje.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
17.	7 U. Mg.	729,41	1,2	windstill	Nebel	0,00
	2 » N.	730,26	4,0	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	732,91	0,2	W. schwach	heiter	

Morgens Nebel, nachmittags und abends heiter. Das Tagesmittel der Wärme 1,7°, um 1,6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Weisse und crême seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Rippe, Taffete u. Atlasse, 75 kr. per Meter

518 fl. 10. 65. versendet in einzelnen Roden und Stücken 30% frei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (L. und T. Postleferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (156) 7-8

Die Macht der Gewohnheit

Ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen denjenigen, welche seither bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden u. eröffnende Mittel, wie Rhubarber, Bittersalz, Sulzberger Tropfen u., anwendeten, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das Beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandts Schweizerpillen (erschätlich 1 Schachtel 70 fr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz im rothen Felde und den Namenszug R. Brandts trägt, und weise alle anders verpackten zurück. (574)

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn, bez. Bruder

Max Papež

am Mittwoch den 17. März 1886 um 4 Uhr nachmittags im 16. Monate seines Alters im Herrn entschlafen ist.

Die Hülle des Verstorbenen wird Freitag den 19. d. M., nachmittags um 3 Uhr, vom «Fürstenhof» aus nach St. Christoph überführt.

Laibach am 17. März 1886.

Dr. Franz und Mathilde Papež geb. Treu, Eltern. — Franz, Marie und Emilie Papež, Geschwister.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Verschwindens meines unvergesslichen Vaters, Herrn

Marcus Černič

wie auch für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders dem 1861. Gesangsvereine «Zyra», den Mitgliedern der Steiner Citalnica sowie auch der freiwilligen Feuerwehre, meinen wärmsten Dank aus.

Commedia St. Peter, 11. März 1886.

Agnes Černič.

Course an der Wiener Börse vom 17. März 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	5% Lemeser Banat		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Rente		85.80	86.95	5% ungarische		104.75	105.50	Südbahn 2 1/2%		158.75	159.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
1854er 4% Staatsloose		129.50	130.25	Andere öffentl. Anlehen.		104.75	105.50	ung. galiz. Bahn		130.00	130.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
1860er 5% ganze		139.75	140.25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Diverse Lose		102.00	102.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
1860er 5% Prämien		140.50	141.00	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Creditlose 100 fl.		179.75	180.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
1864er Staatsloose		170.75	171.00	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Glarb-Lose 40 fl.		44.50	45.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
1864er Com.-Rentenfcheine		169.75	170.25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		119.00	119.75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
4% Deft. Goldrente, steuerfrei		114.25	114.66	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Laibacher Prämien-Anleh. 20 fl.		22.00	22.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Deferr. Rentenrente, steuerfrei		101.85	102.05	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Ofener Lose 40 fl.		48.00	48.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
ung. Goldrente 4%		104.10	104.25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Papierrente 5%		95.50	95.65	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Eisenb.-Anl. 120 fl. 5. W. S.		153.25	153.75	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Eisenb.-Prioritäten		101.50	101.80	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Staats-Obl. (ung. Ostbahn)		127.00	127.50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Prämien-Anl. 100 fl. 5. W. S.		115.25	115.75	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Eisenb.-Anl. 100 fl. 5. W. S.		121.50	122.00	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Eisenb.-Anl. 100 fl. 5. W. S.		124.40	124.70	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
Grundentf. - Obligationen		104.75	105.50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% böhmische		109.00	109.50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% galizische		104.75	105.50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% mährische		105.25	105.75	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% niederösterreichische		107.50	108.00	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% oberösterreichische		104.75	105.25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% steirische		104.00	104.50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% kroatische und slawonische		104.75	105.50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25
5% siebenbürgische		104.75	105.50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		116.75	117.25	Walff-Lose 40 fl.		42.00	42.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		193.75	194.25	Südbahn 200 fl. Silber		193.75	194.25

GUT # HEIL!
Heute abends
Josefi-Kneipe.
Anfang halb 9 Uhr.
(1178) **Der Kneipwart.**

Commis
der Specereibranche wünscht als Geschäfts-
führer in einem Filial- oder Bruderlad-
Geschäfte
(1159) 3—2
am Lande placiert zu werden.
Die Administration dieser Zeitung erteilt
aus Gefälligkeit nähere Auskunft.

Weine
Friedau-Luttenberger
(die berühmtesten Steiermarks) sind echt und
am billigsten direct von der Quelle zu be-
ziehen durch
(1140)
Hans Gedliczka in Friedau (Steiermark)
sowie auch dessen ausgezeichneten 1885er
süßer und 1884er Jerusalemer Eigen-
bau daselbst zu haben sind.

Für die Winter-Cur!
Frische Füllung von
Medicinal-
DORSCH
Leberthran.
Echt und heilsam wirkend,
1 Flasche 60 kr., doppelt groß 1 fl.,
führt am Lager die
Apotheke Trnkoczy
neben dem Rathhause in Laibach.
(244) 10

Specialarzt
Dr. Hirsch
heilt geheime Krankheiten jeder
Art (auch veraltete), insbesondere Harn-
röhrenentzündungen, Pollutionen, Man-
nesschwäche, syphilitische Ge-
schwüre u. Hautausschläge, Fluss
bei Frauen, ohne Verursachung des
Patienten, nach neuester wissen-
schaftlicher Methode unter Ga-
rantie in kürzester Zeit gründlich
(bisect). Ordination:
Wien, Mariahilferstrasse 12.
Briefe mit ausführlichem Krankenbericht
und beigefügter Consultationsgebühr
werden sofort beantwortet und Medicamente
besorgt.

Wichtig für Brust- und Lungenleidende!
Unentbehrlich für an Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh
und Keuchhusten Leidende, für solche,
welche eine reine und laute Stimme er-
halten haben wollen, für Scrophulöse,
Rhachitische, Schwächliche, Bleichsüch-
tige und Blutarme ist der
(243) 10
krainische Alpenkräutersaft
versetzt mit unterphosphorig-
saurem Kalk und Eisen.
Eigenes Erzeugnis. Preis 56 kr.
Zu haben in der
Apotheke Trnkoczy
neben dem Rathhause in Laibach.
Täglicher Postversand.

Filliale der k. k. priv.
österr. Credit - Anstalt
für Handel und Gewerbe in Triest.
Gelder zur Verzinsung.
In Banknoten
4 Tage Kündigung 2 1/4 Procent
8 " " 3 " "
30 " " 3 1/4 " "
Die Zinsfuss-Ermässigung tritt bei
allen in Umlauf befindlichen, auf Bank-
noten lautenden Einlagsbriefen vom
5. 9. Februar, resp. 3. März a. c., je nach
den betreffenden Kündigungsfristen, in
Kraft.
In Napoleons d'or
30tägige Kündigung 2 1/4 Procent
3monatliche 3 " "
6 " " 3 1/4 " "
Die Zinsfuss-Ermässigung tritt bei
allen in Umlauf befindlichen, auf Na-
poleons d'or lautenden Einlagsbriefen
vom 3. März, 1. Mai und 1. August a. c.
ab, je nach den betreffenden Kündigungs-
fristen, in Kraft.
Giro-Abtheilung
in Banknoten 2 Proc. Zinsen auf jeden
Betrag (546) 11
in Napoleons d'or ohne Zinsen.
Anweisungen
auf Wien, Prag, Pest, Brünn, Troppan,
Lemberg, Fiume sowie ferner auf Agram,
Arad, Graz, Hermannstadt, Innsbruck,
Klagenfurt, Laibach, Salzburg spesenfrei.
Käufe und Verkäufe
von Devisen, Effecten sowie Coupons-
Incasso 1/4 Proc. Provision.
Vorschüsse
auf Warrants, Conditionen je nach zu
treffendem Ueberein-
kommen,
gegen Creditoröffnung in
London oder Paris
1/4 Proc. Provision für
3 Monate,
auf Effecten, 5 1/2 Proc. Zinsen per Jahr bis
zum Betrage von fl. 1000,
auf höhere Beträge gemäss
specieller Vereinbarung.
Depôts zur Aufbewahrung.
Wertpapiere, Gold- und Silbermünzen,
fremde Banknoten werden zur Aufbewah-
rung angenommen. Bedingungen zu ver-
einbaren.
Triest am 20. Februar 1886.

Dr. Hartmanns
Auxilium,
bestbewährtes Heilmittel gegen
Harnröhrenfluss
bei Herren und
Fluss bei Damen,
ein streng nach medicinischen Vorschrif-
ten bereitetes Präparat, heilt ohne Ein-
spritzung schmerzlos, ohne Folgekrank-
heiten, frisch entstan-
dene, noch so sehr ver-
altete gründlich und
entsprechend schnell.
Ausdrücklich verlange
man Dr. Hartmanns
Auxilium für Herren
oder für Damen, und ist
dasselbe sammt belehrender Broschüre
einer zu einer Consultation in der
Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berech-
tigenden Karte in allen grösseren Apo-
theken um den Preis von fl. 2.80 zu
haben.
Hauptdepôt: W. Twerdy,
Apoth., I., Kohlmarkt Nr. 11. Wien.
NB. Herr Dr. Hartmann ordiniert
von 9 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen
von 9 bis 2 Uhr in seiner Anstalt,
und werden daselbst auch ferner wie
bisher alle Haut- und geheimen Krank-
heiten, insbesondere Mannesschwäche,
nach überaus glänzend bewährter Me-
thode, ohne Folgeübel, Syphilis und
Geschwüre aller Art bestens geheilt. Me-
dicamente werden in discretester Weise
besorgt. Honorar mässig. Auch brieflich.
Wien, I., Lobkowitzplatz 1.
Depôt in Laibach bei Herrn Ubal-
d v. Trnkoczy, Apotheker. (43) 11

(1120—1) **Nr. 11 970.**
Bekanntmachung.
Dem unbekannt wo abwesenden Ma-
thias Debeve von Vigaun wurde unter
Zufertigung des diesgerichtlichen Meist-
botsvertheilungsbescheides vom 12. October
1885, Z. 10 141, Herr Karl Puppis von
Loitsch als Curator ad actum bestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten
Februar 1886.
(1123—1) **Nr. 11 971.**
Bekanntmachung.
Dem gegenwärtig unbekannt wo be-
findlichen Josef Boncar von Zirkniz Haus-
Nr. 87 wurde unter Zufertigung des
diesgerichtlichen Pfandrechts-Einverlei-
bungsbescheides vom 8. October 1885,
Z. 9792, Bartholmä Trebar von Zirkniz
als Curator ad actum aufgestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten
Februar 1886.
(1124—1) **Nr. 11 105.**
Bekanntmachung.
Den unbekannten Rechtsnachfolgern
der verstorbenen Urula Kogoj von Ober-
dorf wurde unter Zufertigung des Auf-
forderungsbescheides vom 13. September
1885, Z. 8825, Herr Karl Puppis von
Loitsch als Curator ad actum aufgestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten
Februar 1886.

(1122—1) **Nr. 12154.**
Bekanntmachung.
Der unbekannt wo befindlichen Maria
Mekina von Unterhirscha wurde Herr
Karl Puppis von Loitsch unter Zuferti-
gung des diesgerichtlichen Grundbuchs-
bescheides vom 19. September 1885,
Z. 9186, als Curator ad actum auf-
gestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten
Februar 1886.
(1121—1) **Nr. 631.**
Bekanntmachung.
Den hiergerichtlichen unbekannten
Rechtsnachfolgern des Josef Tercek von
Gereuth wurde unter Zufertigung des
diesgerichtlichen Grundbuchsbescheides Herr
Karl Puppis von Loitsch als Curator
ad actum aufgestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten
Februar 1886.
(1126—1) **Nr. 1713.**
Bekanntmachung.
In der mündlich verhandelten Rechts-
sache des Franz Beckaj von Geveca
Nr. 21 gegen Anton Beckaj, rüchfichtlich
dessen unbekannte Rechtsnachfolger, wurde
dem Geflagten Herr Karl Puppis von
Loitsch zum Curator ad actum bestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 22ten
Februar 1886.
(1125—1) **Nr. 11856.**
Bekanntmachung.
Den hiergerichtlichen unbekannten
Rechtsnachfolgern des Franz Lemut von
Kafce wurde unter Zufertigung des dies-
gerichtlichen Grundbuchsbescheides vom
6. August 1885, Z. 7642, Herr Karl
Puppis von Loitsch als Curator ad actum
aufgestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten
Februar 1886.
(1119—1) **Nr. 2318.**
Bekanntmachung.
Den verstorbenen Mathias Petric,
Valentin Deschman, Theresia Sijerl,
Johanna Sijerl, Maria Milave und
Gregor Furca, rüchfichtlich deren un-
bekannten Rechtsnachfolgern, sowie den
unbekannten Tabulargläubigern Gollob
und Juscheg, Handelsfirma in Laibach,
Johanna und Maria Soller von dort
und Lucas Pleßner von Hoteberschitz
wurde Herr Karl Puppis von Loitsch
unter gleichzeitiger Zustellung der für sie
bestimmten Realfeilbietungsbescheide vom
9. Februar 1886, Z. 1381, als Curator
ad actum aufgestellt.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 2ten
März 1886.
(1098—3) **Nr. 1474.**
Dritte exec. Feilbietung.
Am 30. März 1886
um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts
die dritte exec. Feilbietung der Realität
des Mathias Glazer von Kote Nr. 16,
sub Urb.-Nr. 246, Auszugs-Nr. 445 ad
Herrschaft Adelsberg, stattfinden.
R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am
28. Jänner 1886.